



präsentiert

DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN

Ein Film von Saverio Costanzo



KINOSTART: 12. AUGUST 2011

im Verleih von POLYFILM



PRESSEHEFT



März 2011
PREMIO CINEMA GIOVANE
Best actor – Luca Marinelli



Dezember 2010
**FESTIVAL DEL CINEMA
SPIRITUALE TERTIO MILLENNIO**
Premio revelation of the year –
Luca Marinelli



Februar 2011
**FESTIVAL DU CINÉMA
ITALIEN DE BASTIA**
Prix de l'Interprétation Féminine –
Alba Rohrwacher



Oktober 2010
**FESTIVAL DU FILM ITALIEN
DE VILLERUPT**
Prix Amilcar de la Presse

DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN

Regie

Saverio Costanzo

Drehbuch

Saverio Costanzo und Paolo Giordano

nach dem gleichnamigen Roman von
Paolo Giordano
Erschienen im Blessing Verlag

Darsteller

Alba Rohrwacher, Luca Marinelli,
Maurizio Donadoni, Isabella Rosselini u.a.

Eine Produktion der

Offside (Italien)

in Koproduktion mit

Bavaria Pictures (Deutschland)
Les Films des Tournelles (Frankreich)
und Le Pacte (Frankreich)

in Zusammenarbeit mit

Medusa Film, ZDF Enterprises GmbH, Ostlicht Filmproduktion und MotionWorks

und Unterstützung von

Mitteldeutsche Medienförderung (MDM), Filmförderungsanstalt (FFA)
Eurimages, CNC (Centre national du cinéma et de l'image animée),
Film Commission Torino Piemonte sowie dem Italienischen Kulturministerium (MiBAC),
MEDIA Programm der Europäischen Union

VERLEIH

POLYFILM Verleih

Margaretenstrasse 78

1050 Wien

Tel. +43 1 581 39 00 - 20

Fax + 43 1 581 39 00 - 39

polyfilm@polyfilm.at

<http://www.polyfilm.at>

PRESSEBETREUUNG

Alessandra Thiele

POLYFILM PRESSE

Tel + 43 1 581 39 00 -14

Mob +43 676 398 38 13

thiele@polyfilm.at

PRESSEINFORMATIONEN und BILDMATERIAL

stehen online für Sie bereit unter

www.filmpresskit.de oder **www.polyfilm.at**

Die OFFIZIELLE WEBSITE zum Film finden Sie

unter **www.primzahlen-derfilm.de**

TECHNISCHE ANGABEN

Länge: 118 Minuten

Bildformat: Cinemascope

Tonformat: Dolby Digital 5.1.

INHALT

2, 3,
5 10 23 29 33 37 41 51
102 237 29, 33, 37 41 51

2 3 5 7 11 13 17 19 23 29 31 37 41 43 47 53 59 61 67 71 73 79 83 89 97 101 103 107 109 113 127 131 137 139 149 151 157 163 167 173 179 181 191 193 197 199 211 223 227 229 233 238 241 251 257 263 269 271

5	Kurzinhalt
5	Pressenotiz
6	Inhalt
7	Interview mit Regisseur Saverio Costanzo
10	Interview mit Autor Paolo Giordano
11	Interview mit Produzent Philipp Kreuzer
14	Die Besetzung
14	Alba Rohrwacher – Alice
15	Interview mit Alba Rohrwacher
16	Luca Marinelli – Mattia
17	Isabella Rossellini – Adele
18	Interview mit Isabella Rossellini
19	Der Stab
19	Saverio Costanzo – Drehbuch und Regie
19	Paolo Giordano – Romanvorlage und Drehbuch
19	Antonello Geleng – Szenenbild
20	Antonella Cannarozzi – Kostümbild
20	Mike Patton – Musik
21	Mario Gianani – Produktion
22	Philipp Kreuzer – Produktion
23	Der Roman
24	Das Hörbuch
25	Besetzung
26	Stab

KURZINHALT

Manchmal sind es nur Momente in unserer Kindheit, die unser gesamtes restliches Leben bestimmen. Für Alice (ALBA ROHRWACHER) war es ein Unfall beim Skifahren – ein kurzer Moment nur, der ihr eine bleibende Verletzung zufügt und ihr ihre Unbeschwertheit und das Vertrauen zu ihrem Vater nimmt. Für Mattia (LUCA MARINELLI) war es der Moment, als er seine Zwillingschwester Michela verlor. Nur ein einziges Mal hatte er nicht auf seine Mutter (ISABELLA ROSSELLINI) gehört und Michelas Hilfsbedürftigkeit missachtet. Die Schuldgefühle, die ihn seither quälen, bewahrt er tief in seinem Inneren. Beide sind durch die Tragödien ihrer Kindheit gezeichnet, und als sie sich einige Jahre später als Jugendliche kennenlernen, ziehen sie sich

magisch und unwiderstehlich an. Es ist die eigene Einsamkeit, die jeder im anderen wiedererkennt, und die die beiden auch jetzt nicht loszulassen scheint. Sie teilen ihr Leben und tun es doch nicht, kommen sich nah, aber nicht nah genug. Irgendetwas scheint immer zwischen ihnen zu stehen, wie bei Primzahlzwillingen. Als Mattia ins Ausland geht, werden sie für Jahre getrennt, doch die Ereignisse im Leben des anderen verbinden sie weiterhin, tiefer, als sie sich zuvor je eingestanden haben. Je mehr sie sich voneinander entfernen, desto größer ist ihr Bedürfnis nach Nähe – und desto mehr stellt sich die Frage, ob es ihnen ergeht wie zwei Primzahlen, oder ob sie doch jemals einen Weg zueinander finden können...

PRESSENOTIZ

Basierend auf dem gleichnamigen Roman von Paolo Giordano erzählt DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN von zwei Menschen, Alice und Mattia, die füreinander bestimmt zu sein scheinen, ihren Weg zueinander jedoch nicht finden können. Eine bewegende Geschichte über die Wunden der Kindheit, die wir unser gesamtes Leben mit uns tragen, über die Macht der Einsamkeit und über die Ohnmacht der Liebe.

Regie führte Saverio Costanzo, der mit seinem Spielfilmdebüt PRIVATE 2004 u.a. beim Festival in Locarno den Goldenen Leoparden gewann und mit seinem zweiten Spielfilm IN MEMORY OF MYSELF 2007 im Wettbewerb der Berlinale vertreten war. Als Darsteller der beiden Hauptfiguren Alice und Mattia begeistern Alba Rohrwacher (I AM LOVE, WAS WILL ICH MEHR, TAGE UND WOLKEN), Italiens Shooting Star 2009 und Luca Marinelli. Als Mattias Mutter Adele ist Isabella Rossellini (LATE BLOOMERS, BLUE VELVET) zu sehen.

2008 feierte Paolo Giordano mit seinem Roman „Die Einsamkeit der Primzahlen“ („La solitudine dei numeri primi“) in Italien ein sensationelles Debüt. Mit über 1,5 Millionen verkaufter Exemplare war er nicht nur das meistverkaufte Buch des Jahres, Giordano erhielt auch – mit 26 Jahren als bisher jüngster Autor – Italiens wichtigsten Literaturpreis, den Premio Strega. Der Roman wurde bislang in 26 Ländern verlegt und in Deutschland seit Erscheinen im Juni 2009 mehr als 175.000 mal verkauft. Im Herbst 2010 wählte „Der Spiegel“ ihn zu einem der 25 lesenswertesten des Jahres, die im Dezember 2010 erschienene Taschenbuchausgabe stand lange auf der Spiegel-Bestseller-Liste.

Die Verfilmung DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN feierte 2010 im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele in Venedig seine Weltpremiere.

INHALT

Manchmal sind es nur Momente in unserer Kindheit, die unser gesamtes restliches Leben bestimmen.

Für **Alice** ist es ein Unfall beim Skifahren. Wie jeden Morgen wird sie gegen ihren Willen von ihrem über-ehrgeizigen Vater auf die Skipiste gedrängt, trotz des schlechten Wetters. Auf dem Berg schließlich passiert es, Alice stürzt und verletzt sich. So schwer, dass sie für den Rest ihres Lebens durch ein Humpeln und eine große Narbe an ihrem Oberschenkel gezeichnet ist. Auch die Unbeschwertheit und das Vertrauen zu ihrem Vater und zu den Menschen um sie herum kommen ihr dabei abhanden, und auch dies wird ihr Leben fortan prägen.

Mattia hingegen ist schuld am Verschwinden seiner Zwillingsschwester Michela. Während er selbst ganz gesund ist und im Laufe der Jahre zu einem Mathegenie heranreift, ist Michela geistig zurück geblieben. Eine ungerechte Verteilung, die Mattia dazu zwingt, sich mehr um seine Schwester zu kümmern, als andere Kinder in seinem Alter es tun. Ob im Unterricht oder bei der Schulaufführung, immer ist Michela an seiner Seite, und Mattia wird so zum Außenseiter in seiner Klasse. Nur dieses eine Mal, als er und gezwungenermaßen auch seine Schwester von einem Schulkameraden zu einer Geburtstagsfeier eingeladen werden, möchte er ohne sie sein. Nur dieses eine Mal hört er nicht auf seine Mutter. Er lässt Michela auf dem Weg zur Feier in einem Park zurück, und als er sie später wieder abholen möchte, ist sie verschwunden, für immer. Seitdem quälen ihn Schuldgefühle, die er für den Rest seines Lebens tief in seinem Inneren bewahren wird.

Beide sind durch die Tragödien ihrer Kindheit gezeichnet, als sich einige Jahre später in der Schule ihre Wege kreuzen.

Alice ist durch ihr Humpeln eine Außenseiterin. Von ihren Klassenkameradinnen wird sie nicht ernst genommen und gerne mal nach dem Sportunterricht in der Umkleidekabine gehänselt. Die Jungs in der Klasse beachten sie nicht, und erst als das beliebteste Mädchen ihrer Stufe, **Viola**, beginnt, sich mit ihr abzugeben,

scheint sich ihr Schicksal zu wenden. Mit Viola erlebt sie all das, was Mädchen in ihrem Alter tun, sie gehen zusammen shoppen, schminken sich, und reden über Jungs. Als ihre Schwester eine Party macht, zwingt Viola Alice, einen Jungen einzuladen, den sie dann auch küssen müsse. Alices Wahl fällt – für ihre Freundin völlig unverständlich – auf Mattia, den Jungen, den sie einige Tage zuvor das erste Mal in der Schule gesehen hat.

Es war an dem Tag, an dem Mattia neu an die Schule kam, als er der Klasse vorgestellt wurde, und sich niemand für ihn interessierte, außer sein Banknachbar Dennis. Mattia ist ein verschlossener Junge geworden, so groß sein Talent für die Mathematik ist, so gering ist es für Menschen und Freundschaften. Er ist ein Einzelgänger, scheinbar gefangen in sich und immer in seine Gedanken vertieft. Seinen Eltern, die sich große Sorgen um ihn machen, möchte er zeigen, dass er normal ist und Freunde gefunden hat – nur deshalb nimmt er Alices Einladung an.

Auf der Party führt Alice Mattia in ein separates Zimmer mit dem nicht ganz freiwilligen Ziel, ihn dort ein erstes Mal zu küssen. Mehr als ein verschüchtertes Gespräch kommt jedoch nicht zu Stande, denn Mattia versteht nicht, was Alice von ihm möchte. Dennoch verbindet sie ab diesem Zeitpunkt ein unsichtbares Band, scheinbar magisch und unwiderstehlich ziehen sie sich gegenseitig an, als würden sie im anderen die eigene Einsamkeit wiedererkennen. Dass sie sich nicht geküsst haben, ist von nun an ihr gemeinsames Geheimnis.

Von diesem Moment an verlieren sich Alice und Mattia nicht mehr aus den Augen. Nicht in der Schule, und auch nicht Jahre später, als Alice inzwischen Fotografin geworden ist und Mattia studiert. Alice ist die einzige, der Mattia jemals von Michela erzählt. Und sie ist die einzige, die in all den Jahren an ihm festhält. Sie teilen ihr Leben und sind doch jeder für sich allein, sind sich nah, kommen sich aber nie nah genug. Mattias Zurückgezogenheit und Alices Zurückhaltung bringt sie nie weiter als über das Gefühl des Verbundenseins hinaus. Irgendetwas scheint immer zwischen ihnen zu stehen.

Wie bei Primzahlzwillingen, die immer durch eine Zahl voneinander getrennt bleiben.

Als Mattia zum Studium nach Deutschland geht, werden sie für Jahre getrennt, doch die Ereignisse im Leben des anderen verbinden sie weiterhin, tiefer, als sie es sich je zuvor eingestanden haben. Je mehr sie sich räumlich voneinander entfernen, desto größer ist ihr

Bedürfnis nach Nähe – und mehr denn je stellt sich die Frage, ob es ihnen ergeht wie zwei Primzahlen, oder ob sie es doch schaffen einen Weg zueinander zu finden. Vielleicht geschieht es an dem Tag, an dem Mattia einen Brief von Alice erhält. „Du musst sofort zu mir kommen“, schreibt sie. Nur wenige Stunden später steigt Mattia in ein Flugzeug...

INTERVIEW MIT REGISSEUR SAVERIO COSTANZO

Wie kamen Sie als Regisseur zu dieser Verfilmung von Paolo Giordano?

Es war mein Produzent Mario Gianani, der mich nach dem Erwerb der Filmrechte bat, das Buch zu lesen. Ich mochte es und fand die ersten beiden Kapitel sehr stark. Ich kann aber nicht sagen, dass es Liebe auf den ersten Blick war, oder dass es mich wie ein Blitz durchfuhr. Damals arbeitete ich gerade an einem anderen Projekt, und eine Liebesgeschichte reizte mich zu diesem Zeitpunkt nicht so sehr. Das änderte sich jedoch, als ich das Angebot bekam, das Drehbuch mit zu schreiben, und ich dadurch tiefer in Paolos Geschichte eintauchte. Da wurde mir die Bedeutung der ersten beiden Szenen im Roman bewusst. Alices Unfall im Schnee und das Zurücklassen seiner Schwester im Park durch den kleinen Mattia sind zwei wunderbare Bilder, um den Schmerz und die Wunden aus unserer Kindheit und deren Auswirkungen auf den Rest unseres Lebens darzustellen.

Wie würden Sie die Beziehung zu Paolo Giordano beschreiben?

Für mich ist Paolo ein sehr freier Mensch – nicht so einfach, wenn man diese Art von Erfolg hinter sich hat –, und er ist vor allem ein großer Schriftsteller. Ich weiß, dass das Schreiben seine Berufung ist. Er muss das einfach tun. Sein erster Roman wird sicher nicht sein bester bleiben.

Welchen Anteil hat Paolo Giordano am Film?

Mir war wichtig, dass Paolo die Drehbuchentwicklung von Beginn an begleitet. Es ist seine Geschichte, und ich wollte sie in jedem Aspekt richtig umsetzen. Es hat mich überrascht, wie er mit der Zerstörung und gleichzeitigen Neuerschaffung seines Werkes umgegangen ist. Er konnte sein eigenes Schaffen mit Abstand betrachten – wohl wissend, dass es Teil seines Lebens, aber eben nicht sein Leben ist. Es ist leicht sich nach einem derartigen Erfolg bedeutend und überlegen zu fühlen. Paolo war dieser Eitelkeit nicht erlegen, und ich denke das ist so, weil er noch viel zu sagen und in seiner Welt zu entdecken hat. Für mich ist er viel mehr als ein Teammitglied, er ist ein Freund.

Wie war ihre Zusammenarbeit am Drehbuch?

Zunächst haben wir die Erzählstruktur betrachtet. Wir legten die filmische Erzählweise in der gleichen linearen Art an, wie es der Roman vorgibt. Im nächsten Schritt wollten wir weiter gehen: Wir zerstörten die ursprüngliche Struktur der Handlung und entwickelten daraus etwas Neues. Ich glaube, das war die Phase, in der die Geschichte sich zu einer eigenen Geschichte entwickelte. Nehmen wir zum Beispiel die beiden ersten Ereignisse des Romans, Alices Unfall und Mattias Verlust seiner Schwester. Hätten wir diese für das Kino in linearer Weise repliziert, hätten wir uns der Gefahr ausgesetzt, das Publikum zu täuschen und eine

oberflächliche Spannung aufzubauen. Es würden Fragen aufgeworfen werden: Stirbt das Kind? Findet Mattia seine Schwester wieder? Kino verführt dazu, sich darauf zu konzentrieren, was passiert, und warum diese Dinge in diesem Moment geschehen. Ich bin sicher, dass ein Publikum, das durch solch oberflächliche Spannung unterhalten wird, nichts von dem, was es gesehen hat, im Gedächtnis behalten wird. Ein Film sollte den Ehrgeiz haben, seine Bilder im Unterbewusstsein des Betrachters zu verankern. Das geschieht nicht im unmittelbaren Augenblick sondern zeitversetzt.

Sie haben gesagt, dass der Leitgedanke des Films Alices und Mattias körperliche Veränderung in einem Zeitraum von zwei Jahrzehnten ist. Wie ist das zu verstehen?

Es gab zwei Gründe, warum ich vor allem Luca Marinelli und Alba Rohrwacher, aber auch die anderen Schauspieler bat, mit ihren Körpern eine bestimmte Funktion zu übernehmen. Zunächst ist da die politisch-philosophische Bedeutung, denn für mich hat der Körper ein starkes politisches Element. Seine Zerstörung ist die einzige Revolution, die ein Mensch gegen sich selbst führen kann. Der zweite Grund ist rein praktischer Natur: Um auf der Leinwand Zeitabschnitte glaubwürdig darzustellen, müssen sich auch die Körper verändern. Ich bin kein Regisseur, der zu konventionellen Geschichten neigt, und ich arbeite nicht mit Make-up und Perücken. Also brauche ich etwas anderes, das dem Zuschauer eine Zeitspanne von sieben Jahren glaubhaft vermittelt. Gewichtsveränderungen wie zehn Kilo weniger bei Alice oder fünfzehn Kilo mehr bei Mattia machen dies leicht deutlich. Darüber hinaus erlaubt die Metamorphose der beiden Protagonisten deren Verankerung in allen Stufen des Films und ermöglicht den Schauspielern eine persönliche Reise in das Innere ihres Charakters.

Was passiert mit Schauspielern, die 10 Kilo an Gewicht ab- bzw. 15 Kilo zunehmen, und was können sie dabei über sich selbst herausfinden?

Mich interessiert der Weg, den der Schauspieler dabei als Person zurücklegt, mehr als die Person, die er in diesem Moment darstellt. Damit die Dinge wahr und lebensnah erscheinen, muss diese Entwicklung authentisch sein. Was mich wirklich glücklich macht ist die Erfahrung eines Schauspielers, wenn er nicht hinter dem Schutzmantel eines Filmcharakters tritt, sondern als Person in sein Schauspiel hinein gezogen wird.

Wie und warum haben Sie sich für die Hauptdarsteller entschieden?

Ich wollte zwei ungewöhnliche Gesichter für den Film. Ich habe mir viel Zeit dafür gelassen und versucht, Alba zunächst bei der Wahl auszuschließen. Ich kämpfte gegen das Offensichtliche: DIE EINSAMKEIT DER PRIM-ZAHLEN und Alba Rohrwacher, soll ich das wirklich tun? Diese Frage hat mich verfolgt. Aber nachdem wir eine Reihe von Castings durchgeführt haben, erkannte ich, dass der Film sie nicht ignorieren kann. Alba ist keine Schauspielerin, sondern eine Künstlerin. Für mich muss ein Schauspieler sein Leben riskieren. Die Darsteller, die ich bewundere und am meisten respektiere sind die, die in ihrem Spiel riskieren, aus ihrem körperlichen und geistigen Gleichgewicht zu geraten. Alba wird von diesem mächtigen Feuer der Kunst getrieben. Ich würde sie als Riese beschreiben, die ihren Mut auf die Menschen um sie herum überträgt. Ohne sie, da bin ich mir sicher, würde unser Film nicht existieren, oder zumindest nicht in dieser Form. Alba ist sich ihres Körpers bewusst und steht in einer reinen Beziehung zu dem, was sie tut. Sie überrascht mich jedes Mal. Das mag ich, weil das nichts mit einem intellektuellen Zugang zum Kino zu tun hat. Sie ist ganz uneigennützig. Sie lenkt die Aufmerksamkeit nie nur auf sich selbst, sondern auf den Film, in dem ihr Charakter lebt. In diesem Sinne, denke ich, war sie mir eine treue Begleiterin.

Wie war das bei Luca Marinelli?

Ich würde sagen, mit ihm war es Liebe auf den ersten Blick. Er wurde mir von einem Freund empfohlen, der ihn bei der Diplomaufführung an der Akademie für Dramatische Kunst „Silvio D’Amico“ gesehen hatte. Ich traf ihn bei einem Vorsprechen und entdeckte Lucas subtilen und großartigen Sinn für Ironie, den ich für den Charakter von Mattia brauchte. Im Buch ist Mattia sehr introvertiert, und Paolo Giordano erzählt uns seine Gedanken. Ich aber brauchte die Handlung, um die Gedanken zu beschreiben. Ich habe weder Ahnung von Mathematik noch von Genies. Ich wollte die Schuld in Mattias Charakter wie bei Dostojewskis Helden verankern. Uns hat interessiert, wie ihn die Schuld im Laufe seines Lebens beeinflusst und seine Handlungen bestimmt hat. Lucas schauspielerische Ironie hat uns dann erlaubt, die Tragik des Charakters zu reduzieren. Luca hat eine außergewöhnliche Bühnenpräsenz und ein Gesicht, das nie müde macht es anzusehen. Er stürzte sich mit großem Mut in die Verwandlung seines Charakters.

Wie sind Sie auf Isabella Rossellini als Mutter von Mattia gekommen?

Ich habe sie in ihrer letzten Rolle in James Grays TWO LOVERS gesehen und war unglaublich von ihrer Fähigkeit beeindruckt, einer kleinen Rolle so viele verschiedene Nuancen zu verleihen. Sie hatte diesen „wahnsinnigen“ Ausdruck in ihren Augen, wie jemand, der zu allem bereit ist. Ich kann ihr nicht genug danken, dass sie sich als eine derart erfahrene Schauspielerin so vollends in unseren Film eingebracht hat. Neunzig Prozent der Dialoge davon sind improvisiert. Während eines Essens in Turin äußerte sie eine Idee für eine Szene, die wir schließlich übernommen haben und mit der sie uns alle verzaubert hat. Sie war in der Lage, der Rolle eine außergewöhnliche mütterliche Aura zu verleihen und sie mit kleinen, entscheidenden Nuancen in drei verschiedenen Zeitebenen zu verkörpern. Die Großzügigkeit, die sie mir als Regisseur entgegengebracht hat, hat mich beeindruckt. Ich habe ihre Gegenwart am Set sehr vermisst, als ihre Rolle abgedreht war.

Wie wichtig ist die Musik in diesem Film und warum?

Durch die Vertonung haben wir versucht, die Zeitebenen des Films zu unterstreichen. Die Musik ändert sich entsprechend des Jahrzehnts, in dem die Geschichte spielt: Die 80er-Jahre folgen dem Klang eines Analogsynthesizers, den Klängen der Horrorfilme von Carpenter oder De Palma. Für die 90er Jahre verwenden wir ein Lied von Ennio Morricone aus Dario Argentos Film DAS GEHEIMNIS DER SCHWARZEN HANDSCHUHE, und zur Unterstützung der kalten und distanzierten Emotionalität den frühen Techno der 90er Jahre. Der Teil der Geschichte, der 2001 spielt, ist wiederum an die klassische Liebesgeschichte von „Ihm“, der weggeht, und „Ihr“, die bleibt, angelehnt. Im letzten Teil schließlich verstummt die Musik. Es bleiben zwei nackte Körper und Schweigen, denn im Grunde gibt es nichts mehr zu sagen oder zu musizieren.

INTERVIEW MIT AUTOR PAOLO GIORDANO

Haben Sie schon während der Arbeit an Ihrem Roman bewusst oder unbewusst daran gedacht, dass diese Geschichte verfilmbar ist?

Ich habe meinen Roman in viele verschiedene Szenen gegliedert, dies verlieh der visuellen Darstellung eine gewisse Dominanz. Dennoch bin ich nicht davon ausgegangen, dass das die Geschichte automatisch verfilmbar machen würde. Ich habe dann auch die Erfahrung gemacht, wie schwierig es ist, DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN in eine filmische Geschichte zu adaptieren.

Als Ihnen Saverio Costanzo und Mario Gianani eine Zusammenarbeit bei der Verfilmung angeboten haben, wie haben Sie reagiert?

Zu dieser Zeit erhielt ich Anfragen von verschiedenen Produktionsfirmen. Ich war ziemlich orientierungslos. Letztendlich waren es die persönlichen Begegnungen mit Mario und später auch mit Saverio, die mich davon überzeugten, dass sie die Richtigen sind. Es gab diese einzigartige Übereinstimmung von Ansichten und Absichten.

Wie hat sich die Arbeit am Drehbuch gestaltet?

Die erste Drehbuchfassung hat Saverio verfasst, die Ausarbeitung haben wir dann gemeinsam übernommen. Die Zusammenarbeit war sehr intensiv, und wir haben uns auf bestimmte Zeitabschnitte konzentriert, die dann jeder für sich entwickelte. Wenn wir genügend Material hatten, haben wir uns wieder getroffen. Saverio und ich hatten unterschiedliche Ansätze, in gewissem Sinne komplementäre: Er begann mit abstrakten Ideen, die sich allmählich in einer Szene verdichteten. Ich wiederum begann mit Details und arbeitete mich an die Bedeutung der Dinge heran.

Sie haben einmal gesagt, dass die Protagonisten Ihres Romans ein Abbild ihrer eigenen Geschichten und Gedanken übereinander sind, dass diese Reflexion jedoch immer ungenau bleiben muss. Wie beurteilen Sie die Umsetzung dieser Ungenauigkeit durch den Film?

Der Film zeigt in Bildern, was in meinem Buch mit Worten

schmerzhaft beschrieben wurde. Und das wird vor allem von den Schauspielern getragen. Diese unsichtbare Verbindung zwischen Alice und Mattia war zweifellos der schwierigste Teil bei der Drehbuchentwicklung, das war sehr schwer fassbar. Und so muss es ja auch sein. Denn niemand kann vorhersagen, was der Schauspieler, in all seiner Wandlungsfähigkeit, aus seiner Rolle macht. Man kann das einfach nicht anhand eines Drehbuchs festlegen oder dem Schauspieler vorab alle Unsicherheiten nehmen.

Was sind Ihrer Meinung nach die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Roman und Film?

Es bestehen große Ähnlichkeiten bei den Stimmungen und Gefühlen. Und eine hohe Übereinstimmung der Handlung, obwohl der Film einige Kürzungen und Verdichtungen aufweist. Das Entscheidende ist die Kongruenz der Charaktere, und auch – soweit meine Einschätzung hier zählen kann – die physische Erscheinung der ausgewählten Schauspieler, die den Protagonisten in meinem Buch gleicht. Ein wichtiger Unterschied ist die eigene Persönlichkeit, die den beiden Werken zugrunde liegt. Wo im Film ein gewisser Reichtum an Farben und volle Lautstärken vorherrschen, betont der Roman die Leere und das Monochrome.

Möchten Sie weiterhin Drehbücher schreiben und möglicherweise selbst einmal Regie führen?

Das kann ich nicht beantworten. Sicherlich würde ich nicht zögern es wieder zu tun, wenn mich ein Thema interessiert, oder wenn sich dadurch für mich eine neue Möglichkeit ergibt, mit jemandem zusammen zu arbeiten, der mir hilft, als Schriftsteller zu reifen. Die Arbeit als Regisseur ist eine gefährlich große Versuchung, der wohl fast jeder erliegen würde. Aber ich merke, dass ich dieses Verlangen im Augenblick unterdrücken muss. So lange, bis ich selbst genügend Erfahrung besitze und die Notwendigkeit verspüre, diese Art des Sprachgebrauchs anzuwenden. Momentan ist nicht der richtige Zeitpunkt, um Experimente zu wagen.

INTERVIEW MIT PRODUZENT PHILIPP KREUZER

Als „der Mann für italienische Stoffe bei Bavaria“ kennen Sie sich in Italien gut aus. Wie sind Sie auf „Die Einsamkeit der Primzahlen“ aufmerksam geworden?

2009 kam der Produzent Mario Gianani auf mich zu, in meiner Funktion als Geschäftsführer der Bavaria Media Italia in Rom. Ich kannte den Roman zu diesem Zeitpunkt bereits und wusste, dass er in Italien ein Bestseller ist und durch den Karl Blessing Verlag auch erfolgreich in Deutschland verlegt wird. Das Interesse war also sofort da – und da die Hauptfigur Mattia in der Geschichte nach Nordeuropa geht, konnte man mit diesem Teil der Geschichte gut in Deutschland ansetzen und eine „natürliche“ Co-Produktion realisieren. Aufgrund dieser inhaltlichen und produktionsbedingten Anknüpfungspunkte machte die Co-Produktion für die Partner Sinn. Deutsch-italienische Co-Produktionen sind in den letzten Jahren selten geworden, und nur unter diesen Voraussetzungen ließ sich unser Anteil an der Produktion mit Hilfe der Förderungen (MDM, FFA, Eurimages), dem Verleih NFP und unserer Co-Produzenten ZDF Enterprises, Ostlicht und MotionWorks finanzieren.

In welchem Stadium war der Film, als Bavaria eingestiegen ist?

Wir hatten eine erste, von Saverio Costanzo und Paolo Giordano erarbeitete Drehbuchfassung, und es gab bereits erste Ideen zur Besetzung. Dennoch war das gesamte Projekt noch in einem frühen Stadium. Giordano selbst hatte sich für Costanzo als Regisseur entschieden, und zwischen beiden gab es eine intensive Zusammenarbeit bei der Adaption des Romans zu einem Drehbuch.

Hatten Sie Einfluss auf die Besetzung und den Stab?

Beides wurde gemeinsam mit uns abgestimmt. Natürlich waren die Italiener allein aufgrund der Tatsache, dass in Italienisch und der größte Teil in Turin gedreht wurde, stärker in der Verantwortung. Aber Alba Rohrwacher und Isabella Rossellini sind Schauspielerinnen, die auch für uns wichtig waren, weil sie die Aufmerksamkeit auch außerhalb Italiens steigern. Was den Stab betrifft, so hat Saverio Costanzo seine feste und erstklassige Mannschaft, mit der er immer zusammen arbeitet. Die Kostümbildnerin Antonella Cannarozzi etwa war für den diesjährigen Oscar® für das Beste Kostümdesign

nominiert. Unsere Aufgabe war die Festlegung des deutschen Teams für den Dreh in Deutschland, der deutschen Nebenrollen sowie der Animationsarbeiten.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit Saverio Costanzo, Alba Rohrwacher, Luca Marinelli, aber besonders auch Isabella Rossellini empfunden?

Das war eine sehr gute Zusammenarbeit, geprägt durch einen außergewöhnlich offenen Umgang miteinander. Besonders das Engagement der Schauspieler war außerordentlich. Alba Rohrwacher und Luca Marinelli waren fast während des gesamten Drehs am Set anwesend, um die Einheitlichkeit ihrer Figuren in den drei verschiedenen Zeitebenen zu gewährleisten, vor allem in der Zusammenarbeit mit den Kinder- und Jugendarstellern. Isabella Rossellini hatte schon länger keinen Film mehr in Europa und vor allem nicht auf Italienisch gedreht. Sie ist extra aus New York für die Dreharbeiten in Turin angereist. Und obwohl sie ja eher eine kleinere Rolle im Film verkörpert, hat sie sich sehr in die Entwicklung ihres Charakters der Adele eingebracht. Ihre Figur und die Situation in der Familie ist der Schlüssel zu Alice. Sie war sehr berührt von Giordanos Roman und der Art, wie Saverio diesen filmisch umsetzen wollte. Auch die Zusammenarbeit mit Saverio, der den Schauspielern bewusst auch während der Dreharbeiten Raum zur Szenenentwicklung lässt, hat sehr von ihrer Professionalität profitiert. Zum Beispiel in einer der Schlüsselszenen des Films, in der die Eltern ihre Sicht über ihren Sohn Mattia äußern. Dieser Dialog wurde häufiger gedreht und auch immer wieder leicht verändert. Isabella Rossellini hat sich da sehr eingebracht, und das ist auch ein Grund, warum diese Szene im Film so gut funktioniert.

Wie hat sich die Aufgabenteilung zwischen den einzelnen Produktionsfirmen gestaltet?

Der Film ist eine deutsch-italienisch-französische Co-Produktion. Wobei die französischen Partner nicht in den direkten Produktionsprozess involviert waren, sondern nur cofinanzierten. Die eigentliche Produktion wurde zwischen den italienischen und deutschen Partnern aufgeteilt, und die Hauptverantwortung lag beim italienischen Team, da die wichtigsten Dreharbeiten

in Turin und Sestriere stattfanden. Auf der deutschen Seite haben wir für den Dreh in Thüringen mit der Weimarer Firma Ostlicht zusammen gearbeitet. Auch für den kleinen Animationsteil im Film zeichnen wir in Kooperation mit der Firma MotionWorks aus Halle verantwortlich. Prinzipiell kann man sagen, wir waren für das technische Equipment, d.h. Kameras und Licht während der gesamten Produktion, den Deutschlanddreh zusammen mit Ostlicht und für die Animation verantwortlich, die Italiener für den Rest. Für mich war das deshalb sowohl im inhaltlichen wie auch im technischen Sinn eine echte Co-Produktion.

Saverio Costanzo ist ein Regisseur mit sehr eigenen Vorstellungen, am Set hieß es immer wieder „Vergesst das Drehbuch – improvisiert!“. Beunruhigt das einen als Produzent nicht auch?

Das stimmt, Saverio ist ein eigenwilliger Regisseur, der den Schauspielern viel Raum lässt und Freiheiten gibt. Zwar wurde die Geschichte durch den Roman vorgegeben, für den Film blieb dennoch die Herausforderung, die darin enthaltenen drei Zeitebenen so umzusetzen, dass sie auch auf der Leinwand funktioniert. Dieses Gefühl der Eingeschränktheit und der Enge dessen, was Alice und Mattia in der Kindheit erlebt haben, musste auch der Film vermitteln. Und hier kam das ins Spiel, was Saverio mit Improvisation meinte: die Forderung an den Schauspieler, sich in diesem Sinne in den Film einzubringen, und nicht nur die Dialoge des Drehbuchs eins zu eins „abzuspielen“. Vor allem für die Kinder- und Jugendschauspieler war das eine große Herausforderung und wir waren selbst erstaunt, wie stark die jungen Schauspieler in ihre Figuren tauchten. Natürlich versucht ein Produzent bei jedem Film den Rahmen klar abzustecken, aber Saverio ist ein Regisseur, mit dem man offen reden kann, was möglich ist und was nicht. Zumal Saverio mit Mario Gianani schon lange verbunden ist, die beiden kennen sich gut und verständigen sich offen über Risiken, in diesem Fall war auch ich in diese Prozesse eingebunden. Letztendlich sind wir weitgehend im Drehplan geblieben und mussten nur wetterbedingt eine Szene nachdrehen.

Wie wurden die Dreharbeiten in Italien aufgenommen, gab es dort besonderes Interesse? Das Buch war in Italien extrem erfolgreich, wie sind Regisseur und Darsteller damit umgegangen?

Natürlich waren gerade in Italien die Erwartungen an

den Film über die „Primzahlen-Zwillinge“ sehr groß. Besonders Jugendliche hat Giordanos Roman mit seiner Frage, welche Narben aus unserer Kindheit uns im weiteren Leben prägen, sehr angesprochen. Es gab einige Pressetermine, während der Dreharbeiten selbst wurde aber bewusst auf eine große Öffentlichkeit verzichtet und aufgrund der intensiven Atmosphäre am Set und der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen versucht, große Störungen zu vermeiden. In dieser Hinsicht war Turin ein idealer Drehort.

In der Romanvorlage ist die deutsche Stadt, in der Mattia als Physiker beschäftigt wird, nicht genannt. Wie und warum ist Ihre Entscheidung auf Jena gefallen?

Paolo Giordano, der ja selbst Physiker ist, hatte bei den Drehorten seine eigenen Vorstellungen. Es war ihm wichtig, im Film einen authentischen Ort, an dem es reale Forschungstätigkeit gibt, darzustellen. Wir haben lange nach einem passenden Drehort in Deutschland gesucht. Wir hatten zwei Alternativen: zum einen Darmstadt, wegen des Teilchenbeschleunigers FAIR, und zum anderen Jena als wissenschaftlichen Forschungsstandpunkt, bekannt durch Physik, Optik und seine Universitäten. Letztendlich haben wir uns für Jena entschieden. Das war vornehmlich eine inhaltliche Entscheidung. Sehr geholfen hat dann auch die Unterstützung der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM), der Filmförderungsanstalt (FFA) und Eurimages, sowie die enge Zusammenarbeit mit ZDF Enterprises.

Gedreht wurde in der Carl-Zeiss-Mensa, am Abbe-Campus und am Erfurter Flughafen. Wie liefen die Dreharbeiten in Jena, hat sich das italienische Team in Deutschland wohl gefühlt?

Zunächst muss ich sagen, dass wir aus zeitlichen Gründen in Jena mehr gedreht haben als geplant. Einige Szenen, die eigentlich schon in Italien gedreht werden sollten, wurden dort nachgeholt, etwa die Szene in der Umkleidekabine, oder die, in der Alice die Hochzeits-einladung liest und ihrem Chef sagt, dass sie den Job übernehmen möchte. Diese haben wir in einer Jenaer Stadtvilla gedreht. Generell wurden wir in Jena extrem willkommen geheißen. Immer wieder traten Passanten an uns heran und fragten, was das für ein Film sei. Das war ein tolles Arbeiten vor Ort, und die hervorragenden Locations, wie etwa auch die Uni-Mensa mit ihrem riesigen Mosaik aus DDR-Zeiten, ermöglichten uns, die Stimmung des Films so umzusetzen, wie wir es geplant

hatten. Auch die Stadt und die Stadtwerke haben uns unterstützt, wo sie nur konnten. Die Italiener waren von den Bedingungen in Jena sehr begeistert, trotz der Kälte, die wir zu der Zeit in Deutschland hatten. Und das lag nicht nur an der Thüringer Rotbratwurst und dem extrem guten Catering.

Gab es Erlebnisse, an die Sie sich besonders gern erinnern?

Da gibt es einige. Zum Beispiel während des Nachtdrehs im riesigen Glasbau der Uni-Mensa, vor diesem herrlichen Mosaik. In dieser Atmosphäre konnte ich den Film so richtig spüren. Oder als wir den fertig geschnittenen Film zum ersten Mal zusammen mit Paolo Giordano angesehen haben und dieser Tränen in den Augen hatte.

Der Film transportiert Giordanos Geschichte durch seinen ganz eigenen Rhythmus. Können Sie den Prozess der Postproduktion beschreiben, in der dieser Rhythmus wesentlich festgelegt wurde?

Vor allem bei der Darstellung der verschiedenen Zeitebenen gab es besondere Herausforderungen an den Schnitt. Beide Hauptfiguren haben ja ein traumatisches Erlebnis – Alice den Skiunfall und Mattia das Verschwinden seiner Schwester. Die große Frage war, wie und zu welchem Zeitpunkt des Films man diese Erlebnisse einführt. An diesem Konzept wurde lange

gearbeitet. Zunächst müssen die Figuren eingeführt werden, der Film springt zwischen den Zeitebenen hin und her und führt dann zu dem Moment, in dem beide traumatischen Zeitebenen praktisch analog erzählt werden. Danach geht die Geschichte fast linear weiter, ohne Zeitsprünge. Im Schnitt wurde bestimmt, wann die lineare Erzählweise des Erwachsenenalters der beiden beginnt. Filmisch konnte man das nur so lösen, und Paolo Giordano war damit auch einverstanden.

Der Film wurde beim Filmfestival in Venedig uraufgeführt. Wie haben Sie das erlebt?

Das war eine tolle Erfahrung. Natürlich wird die Verfilmung eines mit über 1,5 Millionen Exemplaren verkauften Bestsellers immer mit besonderer Spannung erwartet. Und Romanverfilmungen unterliegen immer konkreten Vorstellungen des Zuschauers. Saverios Konzept entspricht es aber nicht, ausschließlich diesen Vorstellungen zu entsprechen – auch weil dieser doch sehr vom Innenleben der sich liebenden „Primzahlen-Zwillinge“ geprägte Roman nicht einfach filmisch umzusetzen war. In Italien liegt die Schallgrenze für einen Kassenerfolg durchaus niedriger als in Deutschland, insofern sind die bisher mehr als 500.000 Besucher ein sehr großer Erfolg. Darüber hinaus wurde der Film bisher in mehr als 25 Länder verkauft und auf vielen Festivals gezeigt, u.a. auch in Toronto, Tokio und Hongkong.

BESETZUNG

2, 3,
5 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220 230 240 250 260 270

ALBA ROHRWACHER – Alice

Alba Rohrwacher, geboren 1979 in Florenz als Tochter eines Deutschen und einer Italienerin, studierte Schauspiel an der Scuola Nazionale di Cinema in Rom. Erstmals vor der Kamera stand sie in L'AMORE RITROVATO (2004) von Carlo Mazzacurati. 2007 folgten MEIN BRUDER IST EIN EINZELKIND von Daniele Lucchetti und TAGE UND WOLKEN von Silvio Soldini, für den sie 2008 den wichtigsten italienischen Filmpreis – den David di Donatello – als Beste Nebendarstellerin erhielt. Als

Beste Hauptdarstellerin gewann sie diesen nur ein Jahr später für ihre Rolle in Pupi Avatis IL PAPÀ DI GIOVANNA (2008). Ebenfalls 2009 wurde sie als italienischer Shooting Star der Berlinale geehrt, und spielte sie an der Seite von Tilda Swinton in I AM LOVE. Wiederum nur ein Jahr später war sie mit ihrer Hauptrolle in Silvio Soldinis WAS WILL ICH MEHR (2010) erneut zu Gast in Berlin, wo der Film in der Sektion Berlinale Special lief.

Filmographie (Auswahl):

	Titel	Regie
2011	DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN (La solitudine dei numeri primi)	Saverio Costanzo
2010	Was will ich mehr (Cosa voglio di più)	Silvio Soldini
2009	I Am Love (Io sono l'amore)	Luca Guadagnino
2008	Stilles Chaos (Caos Calmo) Il papà di Giovanna	Antonello Luigi Grimaldi Pupi Avati
2007	Tage und Wolken (Giorni e nuvole) Mein Bruder ist ein Einzelkind (Mio fratello è figlio unico)	Silvio Soldini Daniele Lucchetti
2004	L'amore ritrovato	Carlo Mazzacurati

Interview mit Alba Rohrwacher

Wie und wann sind Sie zu diesem Filmprojekt gekommen?

Ich hatte Paolo Giordanos Roman kurz nach dessen Veröffentlichung gelesen, er hat mich sehr berührt. Dann traf ich Saverio Costanzo, und er erzählte mir von seiner Idee, daraus einen Film zu machen. Dabei geschah etwas Wunderbares: Während Saverio mit mir über den letzten Dialog zwischen Alice und Mattia sprach, in dem sie nach sieben Jahren des Schweigens um Worte kreisen, ohne wirklich etwas zu sagen, wurde mir auf einmal klar, dass es in diesem Moment wichtig war, dass Alice Mattia eine eher vernünftig erscheinende Frage stellt: „Hast du was gegessen?“. Ich musste an die Worte von Elsa Morante denken, die einmal sagte: „Ich liebe dich‘ hat nichts zu bedeuten. Das ist nur eine ideelle Behauptung – nichts weiter. ‚Hast du was gegessen?‘, das ist die reale Art zu sagen, ‚Ich liebe dich.‘“ Das sagte ich Saverio, und er hat lächelnd den Worten von Morante zugestimmt. Tja, ich denke, das hat unserer Begegnung dann ihren Sinn verliehen.

Wie war Ihre Beziehung zu Saverio Costanzo, sowohl vor als auch während der Dreharbeiten?

Saverio hat eine Weile mit mir gekämpft. Ich war der Alice, die jeder aus dem Roman von Paolo erwartete, zu ähnlich. Also genau das, was zu meinen Gunsten schien, war eigentlich das Problem. Aber ich glaube, heute bin ich glücklich darüber, dass er mich bei meinem ersten Vorsprechen so gefordert hat. Damals ließ es mir keine Ruhe.

Und wie waren die Dreharbeiten?

Sie waren intensiv und haben viel Spaß gemacht. Ich weiß weder welche Art von Regisseur Saverio ist, noch welche Art von Schauspielerin ich bin. Wenn ich zurück denke, fallen mir Kreativität, Staunen und die Freiheit ein, dem eigenen Instinkt zu folgen. Saverio erlaubte uns jeden Tag einen „Zwischenfall“ zu verursachen, durch Improvisation etwas Einzigartiges zuzulassen. Jeden Tag passierte etwas Neues. Im Film und in uns. Saverio hat uns gebeten zu überraschen und uns selbst überraschen zu lassen. Aber das gab uns nicht das Gefühl von Unsicherheit, sondern machte uns im Gegenteil mutig und vor allem zu einem lebendigen Teil dessen, was wir darstellten. Ich war froh, jeden Morgen ans Set zu gehen, weil ich nie wusste, was passieren würde.

Wie würden Sie Ihre Beziehung zu Luca Marinelli beschreiben?

Wir kannten uns vorher nicht, aber diese gemeinsame Erfahrung hat uns tief verbunden. Wir haben uns gegenseitig geholfen. Wir sind gemeinsam durch die Geschichte des Films und dessen Verarbeitung gegangen. Luca war ein unschätzbare Kollege. Wir haben die Veränderung unserer Körper mit Respekt und gegenseitigem Vertrauen in die Kraft des anderen erlebt. Wir wollten, dass diese beiden Figuren bewegen. Luca ist ein Schauspieler mit einem wunderbaren Talent, ein Freund. Ich bin glücklich, ihn getroffen zu haben und gespannt, was er zukünftig tun wird.

Wie haben sie sich auf die Rolle vorbereitet?

Die Vorbereitungen waren sehr anstrengend. Saverio begann mit der Idee des Körpers: Die Körper von Alice und Mattia zu entdecken, um das innere Wesen zu verstehen. Die Körperarbeit war der erste Schritt, der Zugang zum Verständnis der Charaktere. Während Luca zunahm, verlor ich Gewicht. Und umgekehrt. Das war nicht leicht und dauerte fast drei Monate, um die Körper so hin zu bekommen, wie wir sie im Film sehen. Die strenge Disziplin, die notwendig war, um die Rollen durch unsere Körpererfahrung zu begreifen, hat Luca und mich einander näher gebracht. Durch die Veränderung unserer Körper konnten wir die Veränderung der Charaktere über die Jahre nachvollziehen. Den Körper als Mittel zu benutzen, zwingt dich dazu, nicht wirklich zu wissen, was mit ihm/dir morgen geschehen wird. Dieses Gefühl der Unbeständigkeit ermöglicht dir, jedes Mal aufs Neue überrascht zu sein. Das ist erschreckend und schön. In Turin machten wir uns dann mit Saverio auf die Suche nach der Besetzung für Alice und Mattia als Kinder und Jugendliche. Das gestaltete sich vielfältig, auf der Ebene der physischen Ähnlichkeit, aber auch durch andere Faktoren wie gewisse Formen der Interpretation oder im Gespräch.

Welche besonderen Erinnerungen haben Sie an die Dreharbeiten?

Ich erinnere mich an meinen ersten Arbeitstag: Saverio rief Luca und mich an, um uns zu sagen, dass wir uns Gedanken für den Dreh der Abschlusszene am nächsten Tag machen sollten. Er wollte in dem Park, wo Mattia

seine kleine Schwester verliert, unbedingt das Herbstlicht nutzen. Die Farben des Parks in jenen Tagen waren einfach perfekt, und wir konnten nicht riskieren, auch nur eine Minute Drehzeit zu verlieren. Er fragte, ob wir uns einig sind. Luca und ich waren verwirrt und verängstigt. Saverio hatte uns immer wieder gesagt, dass der Film kein Anfang und kein Ende hat. Bereits lange vor Beginn der Dreharbeiten wies er immer wieder darauf hin, dass wir diesen Dingen nicht zu viel Gewicht geben sollten. Wir sollten vertrauen. Das taten wir und haben uns letztendlich in eine der wichtigsten Szenen des Films fallen lassen. Dadurch, glaube ich, hat der Film seine Lebendigkeit erhalten.

Wie war die Zusammenarbeit mit Isabella Rossellini?

Ich war aufgeregt, als ich sie zum ersten Mal bei einem Mittagessen mit Saverio, Roberto und Luca Sbaratto traf. Isabella ist eine Person, die Schönheit und Schlichtheit verkörpert und mit Leichtigkeit und Ironie erzählen kann. Ich erinnere mich ganz besonders an eine Szene: Alice und Adele (die Mutter von Mattia) treffen sich im heimischen Atelier. Alice sieht sich um, riecht an den Fellen im Zimmer und Adele/Isabella kommt rein, um sie zu begrüßen. Ich werde nie vergessen, wie sie dabei meine Wange berührte. Es ist Isabellas Anmut, die es für mich möglich machte, mit dieser scheinbar sinnlosen Geste umzugehen. Die Wahrheit, die in dieser Liebkosung lag, hat mich tief berührt.

LUCA MARINELLI – Mattia

Luca Marinelli, geboren in Rom, sammelte schon als Kind erste Erfahrungen beim Fernsehen, als er zusammen mit seinem Cousin Micky Mouse-Filme synchronisierte. Noch während seiner Schulzeit besuchte er 2003 einen Drehbuch- und Schauspielkurs bei Guillermo Glanc, machte 2004 in seiner Heimatstadt Abitur und ging anschließend an die Accademia Nazionale D'Arte Drammatica „Silvio D'Amico“, eine der führenden Kunstakademien Italiens. Seit 2006 stand er in den unterschiedlichsten Theaterstücken auf der Bühne, so etwa in „Amen“ unter der Regie von Mario Alessandro Paoletti (2006) oder im folgenden Jahr in „Fedra's Love“ unter der Regie von Valentina Rosati. 2008 spielte er in sieben verschiedenen Inszenierungen, vorwiegend unter der Regie von Rosati: „Tempo Scaduto“ (Zeitverschiebung),

Hat es diese Beziehung auch zu den anderen Schauspielern gegeben?

Ich habe intensiv mit Arianna Nastro (Darstellerin der Alice als Teenager) gearbeitet, dabei haben wir eine starke Bindung aufgebaut. Wir sind immer zusammen in einen großen Proberaum gegangen, haben uns Zeit genommen, das Fußhumpeln von Alice zu üben und uns über ihren Charakter zu verständigen. Ich glaube, dass Arianna eine Art Metamorphose durchgemacht hat. Vielleicht weniger offensichtlich als meine und die von Luca, dafür aber eine sehr tiefe. Sie veränderte sich jeden Tag und wurde sich und ihrer Alice immer sicherer. Als Saverio anfang mit ihr und Vittorio zu drehen, wollten Luca und ich dabei sein, damit wir ihnen und auch sie uns helfen konnten.

Was denken Sie über Paolo Giordanos Mitwirkung?

Es war wichtig, dass Paolo in gewisser Hinsicht das Gegenteil von Saverio ist. Seine Hinweise waren immer sehr vorsichtig und diskret, nie aufdringlich. Wie er seinen Roman losgelassen hat um zu sehen, was mit ihm im Film passiert, war sehr mutig. Ich erinnere mich an die Neugier, mit der er ans Set kam, und die Offenheit, mit der er sich ein Bild vom Geschehen machte. Er schien überrascht davon, wie wir die Stimmung des Buches in den Film übersetzt haben.

„I Blues“ (Der Blues), „I mostri di Fedra“ (Die Monster von Phaedra) und „Arianna a Nasso“ (Ariadne auf Naxos), sowie in „Waterproof“ von Valentino Villa, in „Monologhi“ (Monologe) von Anna Marchesini und in „I sette a Tebe“ (Sieben gegen Theben) von Paolo Giuranna. In den letzten zwei Jahren arbeitete er mit Michele Monetta in „Fantasia arlecchina“ (Harlekin Fantasien, 2009) und mit Carlo Cecchi in „Sogno di una notte di mezz'estate“ (Ein Sommernachtstraum, 2009/2010). 2009 stand Luca Marinelli in BUTTA LA LUNA 2 erstmals für das Fernsehen vor der Kamera, einer erfolgreichen TV-Serie des Regisseurs Vittorio Sindoni, die auf dem gleichnamigen Bestseller von Maria Venturi basiert. DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN ist Luca Marinellis Kinodebüt.

ISABELLA ROSSELLINI – Adele

Isabella Rossellini wurde 1952 als Tochter der Schauspielerin Ingrid Bergman und des Regisseurs Roberto Rossellini in Rom geboren. Ihre Karriere begann als Übersetzerin, TV-Reporterin und Model für Fotografen wie Helmut Newton und Bruce Weber. Ihre ersten Erfahrungen als Schauspielerin sammelte sie an der Seite ihrer Mutter in Vincente Minnellis Nina (1976), ihre eigentliche Filmkarriere begann schließlich mit WHITE NIGHTS – DIE NACHT DER ENTSCHEIDUNG

(1985). In den Jahren darauf spielte sie in Filmen von John Schlesinger, Abel Ferrara, Peter Weir, Peter Greenaway und David Lynch, 2005 dreht sie gemeinsam mit dem Experimentalfilmer Guy Maddin die Hommage an ihren Vater MY DAD IS 100 YEARS OLD, für die sie auch das Drehbuch schrieb. Ihr Regiedebüt feierte sie mit ihrem Kurzfilm GREEN PORNO auf der Berlinale 2008. Bei der Berlinale 2011 übernahm sie den Vorsitz der Wettbewerbs-Jury.

Filmographie (Auswahl):

	Titel	Regie
2011	DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN (La solitudine dei numeri primi)	Saverio Costanzo
2010	Late Bloomers	Julie Gavras
2008	Infected (TV)	Adam Weissman
2005	My Dad Is 100 Years Old	Guy Maddin
2004	Heights	Chris Terrio
2003	The Saddest Music in the World	Guy Maddin
1998	The Impostors	Stanley Tucci
1995	Big Night	Stanley Tucci, Campbell Scott
1994	Wyatt Earp	Lawrence Kasdan
1993	Fearless Und der Himmel steht still	Peter Weir John Schlesinger
1992	Der Tod steht ihr gut	Robert Zemeckis
1990	Wild at Heart	David Lynch
1986	Blue Velvet	David Lynch
1985	White Nights – Die Nacht der Entscheidung	Taylor Hackford

Interview mit Isabella Rossellini

Saverio Costanzos Film ist einer der wenigen, den Sie in Italien gedreht haben.

In meiner Karriere habe ich bisher nur drei Filme in Italien gedreht. Ich habe mich sehr gefreut, als Saverio Costanzo mich bat, in seinem Film mitzuwirken. Wir haben uns sehr gut verstanden, fast als würden wir uns seit fünfzig Jahren kennen.

Saverio Costanzo hat bei den Dreharbeiten oft improvisiert, wie man erzählt.

Es gab ein Drehbuch, aber Saverio sagte immer „Vergiss es.“ Ich, als Schauspielerin, wusste nur, ich sollte in einer Szene eine Mutter spielen, die ein bisschen gleichgültig ist. Ohne die Worte aus dem Drehbuch zu benutzen. Am ersten Tag war ich ein wenig verwirrt, aber dann habe ich es geliebt.

Bereuen Sie, so wenig Filme in Italien gemacht zu haben?

Um die Wahrheit zu sagen, ich kann mir auch nicht erklären, warum das so ist. Vielleicht denkt man „Sie ging weg, um im Ausland zu leben, sie will nicht in Italien arbeiten“. Oder es ist vielleicht wegen des Films BLUE VELVET, den ich 1986 gedreht habe, und der viele Italiener empört hat.

Wurde mit Alba Rohrwacher ein aufgehender Stern am italienischen Kinohimmel gefunden?

Sie hat mich so oft zum Lachen gebracht. Sie ist so aufmerksam, fürsorglich und anmutig. Sie behandelte mich mit Hochachtung. In diesen fünf gemeinsamen Tagen am Set musste ich ihr tausend Fragen über meine Eltern, Federico Fellini, Martin Scorsese und David Lynch beantworten. Sie wusste alles über mich, als ob sie mich seit vielen Jahren wie aus einem Lehrbuch studiert hat. Plötzlich gehörte ich zu einer anderen Zeit. Das hat mich gefreut, obwohl ich es nicht erwartet hatte. Ich weiß natürlich, dass das lediglich der Verdienst der seit fast sechzig Jahre gesammelten Geschichten ist. Albas Beharrlichkeit erinnerte mich an die Zeit, als ich zwanzig war und meinen Vater mit allen möglichen

Fragen über die Regisseure und Stars aus der Ära des Stummfilms gequält habe. Er wollte nicht oft ins Kino gehen, verehrte aber Charlie Chaplin, den er gekannt hatte. Ich glaube, dass die Begegnung nur sehr kurz war, nur einen Händedruck lang, aber Papa hatte immer sein Bild auf seinem Schreibtisch.

Paolo Giordano war gemeinsam mit Ihnen am Set. Welchen Eindruck hatten Sie von ihm?

Er war so zurückhaltend. Obwohl er fast halb so alt ist wie ich, hat er mich am Anfang ein bisschen unruhig gemacht. Ich dachte, mein Lispeln und der etwas schlaffe Gang sind nicht das, was er bei der Entwicklung von Adeles Charakter im Sinn hatte. Vor allem aber hatte ich die ganze Zeit Angst, dass ich vielleicht nicht die geforderte Spontaneität bei der Improvisation aufbringe, die Saverio von den Schauspielern abverlangte. Ich habe immer Paolo beobachtet und überlegt, wie er reagieren würde. Ich weiß, dass für einen Schriftsteller jedes einzelne Wort das Ergebnis einer fast schmerzhaften Reflexion ist. Aber bei dem, was wir taten, erkannte er schnell, dass das Buch zwar sein, aber der Film Saverios Werk ist. Die Erkenntnis der Szene wurde wichtiger als das Buch. Ich bewundere seine Großzügigkeit und das Vertrauen, das er zu Saverio Costanzo aufgebaut hat. Das ist so selten zwischen Autor und Regisseur.

Was ist Ihre Lieblings-Szene?

Als Adele mit ihrem Ehemann über die schweren Verhaltensstörungen von Mattia spricht und ihnen der Junge hinter der Tür zuhört. Obwohl es aus der Perspektive des Kindes gefilmt wurde und die Kritik der Eltern verletzend ist, war es ebenso klar, dass Mutter und Vater innere Schmerzen erlebt haben, verbittert, müde und gestresst sind. „Warum ist das so? Wie können wir ihm helfen?“. Ein sehr menschliches Gespräch, mit dem sich alle Eltern identifizieren können. Keine Mutter möchte ihr Kind in solch einem Zustand sehen. Das war der bewegendste Moment während der Filmaufnahmen.

DER STAB

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270

SAVERIO COSTANZO – Regie und Drehbuch

Saverio Costanzo wurde 1975 als Sohn des italienischen Schriftstellerehepaars Maurizio Costanzo und Flaminia Morandi in Turin geboren. Er studierte Kommunikationswissenschaften und Soziologie an der La Sapienza Universität in Rom und schloss sein Studium 1998 mit einer Arbeit über Italo-Amerikaner in Brooklyn ab. Anschließend lebte er für einige Jahre in New York, wo er als Kameramann und Dokumentarfilmer arbeitete. Dort entstand auch sein Dokumentarfilm *CAFFÈ MILLE LUCI, BROOKLYN, NEW YORK* (1999), der von Gianluca Nicoletti als erste italienische Internet-Doku produziert wurde. Im Jahr 2000 kehrte er zurück nach Italien und verarbeitete seine transatlantischen Erfahrungen im sechsteiligen TV-Doku-Drama *SALA ROSSA* (2002), das im Policlinico Umberto I in Rom gedreht wurde. Für diese Regiearbeit wurde er mit einer besonderen Erwähnung

durch die Kritik des Internationalen Film Festivals in Turin geehrt. Drei Jahre später erlangte er mit seinem ersten Spielfilm *PRIVATE* (2004) internationale Aufmerksamkeit. Seine außergewöhnliche Darstellung des Palästina-Konflikts brachte ihm 2004 den Goldenen Leopard beim Filmfestival Locarno und wurde 2005 von Italien ins Oscar®-Rennen um den Besten Nicht-Englischsprachigen Film geschickt.

Anschließend entstand sein zweiter Spielfilm *IN MEMORY OF MYSELF* (2007), den er in neun Wochen auf der Insel San Giorgio Maggiore in Venedig drehte, und der 2007 im Wettbewerb der Berlinale lief.

Sein dritter Spielfilm *DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN* basiert auf dem Erfolgsroman von Paolo Giordano und wurde 2010 im Wettbewerb des Filmfestivals in Venedig uraufgeführt.

PAOLO GIORDANO – Romanvorlage und Drehbuch

Paolo Giordano wurde 1982 in Turin geboren. Er studierte Physik und promovierte 2010 in Teilchenphysik. Nachdem das „italienische Wunderkind“ mehrere Kurzgeschichten veröffentlicht hatte, debütierte er 2008 mit seinem ersten Roman „Die Einsamkeit der Primzahlen“. Seitdem wurde der seitdem meist verkaufte Roman Italiens in über 40 Ländern verlegt, und Giordano erhielt als bisher jüngster Schriftsteller den Premio Strega,

den wichtigsten Literaturpreis Italiens. In Italien erreichte Giordanos Roman in weniger als einem Jahr eine Auflage von über einer Million, beherrschte Bestsellerlisten und erhielt zudem weitere namhafte internationale Auszeichnungen. Giordano veröffentlichte außerdem Kurzgeschichten und Artikel in verschiedenen Zeitschriften und Anthologien, darunter „Mondi al limite – Nove scrittori per Medici Senza Frontiere“.

ANTONELLO GELENG – Szenenbild

Ob als Szenenbildner, Kostümbildner oder Special Effects-Macher, Antonello Geleng hat in verschiedensten Funktionen in zahlreichen italienischen Filmen mitgewirkt. Sein Einstieg ins Filmgeschäft gelang ihm mit *FELLINIS ROMA* (1972), als Assistenz Production Designer arbeitete er an *ARMACORD* (1973), und als Assistent

des Art Directors bei *CASANOVA* (1976) mit. Seit dieser Zeit hat er mit zahlreichen italienischen Regisseuren gedreht, darunter Dario Argento, Ruggero Deodato, Lucio Fulci und Lamberto Bava, sowie auch Margarethe von Trotta.

ANTONELLA CANNAROZZI – Kostümbild

Antonella Cannarozzi entwarf erstmals 1997 für Roberta Torres Mafia-Rap-Musical OH TANO! FÜR DICH LOHNT ES SICH ZU STERBEN die Kostüme. Seitdem folgten Filme wie GASOLINE (2002), ANIME VELOCI (2003) und

MELISSA P. (2005). Zuletzt für das Kostümbild verantwortlich war sie bei Luca Guadagninos I AM LOVE (Io sono l'amore, 2009), hierfür nominierte sie die Academy 2011 für einen Oscar®.

MIKE PATTON – Musik

Mike Patton ist einer jener facettenreichen Menschen, für die sich schwer eine Definition finden lässt: Künstler, Sänger, Agitator? Von Jugend an versuchte er Alternativen zu den üblichen Musik-Genres zu entwickeln. Ob als Sänger der Band Faith No More oder in seinen genauso zahlreichen wie vielseitigen Projekten in der Avantgarde-Musik.

Geboren 1968 in Eureka, Kalifornien, gründete Patton im Alter von 17 Jahren die Band Mr. Bungle, die inklusive einiger Pausen bis 1999 existierte und experimentellen Rock mit jeder Art von Musik kombinierte und so einen Stil kreierte, der trotz zahlreicher Versuche unkopierbar bleibt. Seine Nachfolge-Band Faith No More wiederum feierte mit Songs wie „Epic“ und „Falling to pieces“ und deren legendären Musik-Videos große Erfolge und wagte auch immer wieder Ausflüge in das Pop-Genre mit großer Orchesterbegleitung (u. a. „A Small Victory“ auf dem Album Angel Dust von 1992) oder in die Soul-Musik, wie mit der sehr erfolgreichen Version des Commodores-Titels „Easy“. Während Pattons Mitgliedschaft bei Faith No More erreichte die Band kommerziellen Erfolg und weltweite künstlerische Anerkennung. Nach ihrer Auflösung schloss sie sich im Jahr 2009 für eine kurze, aber sehr erfolgreiche Reunion-Tour wieder zusammen.

1998 gründete Patton gemeinsam mit dem ehemaligen Bassisten von Mr. Bungle, Trevor Dunn, die Band „für experimentellen Lärm“ Fantômas, der auch Schlagzeuger Dave Lombardo von Slayer und Buzz Osborne von den Melvins angehören. Ein paar Jahre später experimentierte er in der gemeinsam mit Duane Denison von Jesus Lizard neu gegründeten Alternativ-Rock-Band Tomahawk und erhielt dabei Unterstützung von John Stanier von Battle (ex-Helmet). Er realisierte gemeinsame

Projekte mit den Pionieren der House Music und des Trip Hops wie Dan The Automator und Kid Koala von der Band Lovage und veröffentlichte 2001 das innovative Album „Music to make love to your old lady“.

2007 schrieb er den Soundtrack für den Kurzfilm A PERFECT PLACE von Derrick Scocchera, und etwas später für seinen ersten Mainstream-Film: CRANK 2: HIGH VOLTAGE (Mark Neveldine und Brian Taylor 2009).

Eines seiner letzten Projekte aus dem Jahr 2010 ist „Mondo Cane“: eine Ode an die italienische Pop-Musik der 1950er und 1960er Jahre, aufgenommen mit großem Orchester und in italienischer Sprache gesungen. Patton hat mit einigen der innovativsten Künstler der Musik-Szene gearbeitet. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sind auf Alben von Maldoror (mit Merzbow), Kaada / Patton, General Patton vs X-ecutioners, Fantômas / Melvins Big Band zu hören, und die Liste seiner Musikprojekte lässt sich mit John Zorn, Dillinger Escape Plan, Björk, Subtle, Rahzel, Amon Tobin, Team Sleep, Massive Attack, Fennesz, Zu, Norah Jones, Tanya Tagaq, den Qemists, Kool Keith und zuletzt Tunde Adebimpe von TV on the Radio scheinbar endlos fortsetzen.

Gemeinsam mit seinem Manager Greg Werckmann gründete Patton 1999 das Plattenlabel Ipecac, das den Großteil seiner eigenen Werke und der anderer Künstler wie der Melvins, ISIS und Josh Homme mit großem Erfolg veröffentlicht.

Und Patton beschränkte sich nicht nur auf die Musik. Neben seinem ersten Auftritt bei SATURDAY NIGHT LIVE im Jahre 1990, seiner Rolle bei Steve Balderson's Horrorfilm FIRECRACKER (der als bester Film auf dem Raindance Film Festival ausgezeichnet wurde) oder seiner Arbeit als Synchronsprecher für Videospiele

wie „The Darkness“, „Bionic Commando“, „Portal“, „Left 4 Dead“, lieh er seine Stimme auch mal gern Zombie-Kreaturen wie in dem Film I AM LEGEND (2007) mit Will Smith.

Die einzige Konstante in Pattons Karriere scheint der Fakt zu sein, dass er bereit ist, fast alles zu versuchen, um sich und alle, die seiner eklektischen Karriere folgen, ständig neu herauszufordern. Ob er seine Stimmbänder

bei der Band Fantômas zum klingen bringt oder italienische Arien aus dem Inneren einer Grube singt, im Wesentlichen bleibt Patton sich immer selbst treu. Seine musikalische Reise mag irreführend sein, absurd und sogar schizophran, aber am Ende muss man all seine Projekte in ihrer Gesamtheit betrachten, um ein vollständiges Bild des Genies Pattons zu erfassen. Es scheint noch ungeahnt viele Möglichkeiten zu geben, die darauf warten, durch Patton entdeckt zu werden.

MARIO GIANANI – Produktion (Offside)

Mario Gianani hat Offside 2001 gemeinsam mit einigen anderen jungen Kollegen aus der Filmbranche gegründet. In ihrer Anfangszeit produzierte die Firma hauptsächlich Dokumentarfilme und Geschichtssendungen für das Fernsehen. Erst durch PRIVATE, Saverio Costanzos Langfilmdebüt aus dem Jahr 2004, begann die Firma, sich auch auf die Produktion von Spielfilmen zu konzentrieren. PRIVATE war einer der am häufigsten ausgezeichneten italienischen Filme der letzten Jahre, er gewann Preise wie den Goldenen Leoparden beim Filmfestival von Locarno, den David di Donatello, den bedeutendsten italienischen Filmpreis, sowie den Nastro d'argento. Zudem wurde PRIVATE 2005 von Italien ins Oscar®-Rennen um den Besten Nicht-Englischsprachigen Film geschickt, wenn auch letztendlich nicht von der Academy nominiert.

2007 produzierte Offside Saverio Costanzos zweiten Spielfilm IN MEMORY OF MYSELF, der im Wettbewerb der Berlinale und anschließend auf zahlreichen internationalen Festivals lief.

2008 folgte VINCERE von Marco Bellocchio, eine Co-Produktion von Rai Cinema und Celluloid Dreams, die 2009 im Wettbewerb von Cannes ihre Weltpremiere feierte. Ebenfalls 2009 entstand AS MY FATHER, ein Dokumentarfilm von Stefano Mordini, der auf dem Filmfestival Turin lief.

DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN, die Verfilmung des gleichnamigen Erfolgsromans von Paolo Giordano, feierte 2010 auf dem Festival in Venedig Weltpremiere.

PHILIPP KREUZER – Produktion (Bavaria Pictures)

Der Rechtsanwalt und Graduate der Media Business School Philipp A. Kreuzer war nach seinem Studium zunächst in München, Los Angeles und Paris in Medienkanzleien, dann bei Produktionsunternehmen im In- und Ausland v.a. mit Schwerpunkt Filmfinanzierung tätig, bevor er von 2001 bis 2004 als Förderreferent bei Eurimages, der europäischen Filmförderung des Europarats, eine Vielzahl europäischer Kino-Koproduktionen betreute. Anfang 2005 wechselte er zur Bavaria als Leiter der Abteilung für Film- und TV-Finanzierung der Bavaria Film GmbH. Seit Juli 2006 leitet er zudem den Bereich Spielfilmkoproduktion der Bavaria Pictures GmbH und wurde im Juli 2007 zu deren Prokurist bestellt. Seit August 2009 ist er darüber hinaus als Geschäftsführer für die Produktions- und Vertriebsfirma der Bavaria in Rom, der Bavaria Media Italia Srl., verantwortlich. Seit November 2009 hat er zusätzlich die Funktion des Vice President International bei der Bavaria Media GmbH inne. Des Weiteren publiziert er im Film- und Urheberrecht und unterrichtet an Filmhochschulen in Spanien, Deutschland, Frankreich und Israel.

In seinen Funktionen als Prokurist und Produzent der Bavaria Pictures sowie als Leiter Film- und TV-Finanzierung war Philipp Kreuzer maßgeblich an der Finanzierung und Produktion zahlreicher Kino- und TV-Filme der Bavaria beteiligt. Zuletzt war er verantwortlich für die Finanzierung u.a. von Heinrich Breloers BUDDENBROOKS (2008), oder Dieter Wedels Zweiteiler Gier (2010), sowie der Mankell-Verfilmung KENNEDYS HIRN (2010) und Leander Haußmanns HOTEL LUX (2011 / in Postproduktion). Als Produzent der Bavaria Pictures fungierte er u.a. bei Jan Henrik Stahlberg und Marcus Mittermeiers Muxmäuschenstill-Nachfolger SHORTCUT TO HOLLYWOOD (2009) und der italienisch-deutsch-französischen Koproduktion DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN (2010) sowie zuletzt bei Alexander Mindadzes Berlinale-Wettbewerbsbeitrag AN EINEM SAMSTAG (2011). Die irisch-deutsche Romanverfilmung SUPERHERO (2011) von Regisseur Ian FitzGibbon ist derzeit in Postproduktion, ebenso wie Philip Grönings Filmdoppel DIE FRAU DES POLIZISTEN (2011 / in Postproduktion) und MEIN BRUDER ROBERT (Dreh Sommer 2011).

DER ROMAN



HEYNE <

PRESSESTIMMEN

„Die Einsamkeit der Primzahlen‘ ist ein sehr zugängliches Buch, und es entwickelt einen starken identifikatorischen Sog. (...) Eine ganze Generation scheint sich in der Wohlstandsverwahrlosung von Mattia und Alice wieder zu erkennen.“

Süddeutsche Zeitung

„(...) eine sentimentale Geschichte, die weitgehend unsentimental erzählt wird. Sie gewinnt die Gunst des Publikums auf andere Weise. Darin besteht die Kunst Paolo Giordanos.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung

„Ein ungewöhnlich spannendes Buch.“

Focus

„Ein Buch, das fasziniert, das einen berührt und nicht loslässt.“

Münchener Merkur

„Einfühlsam, sensibel, psychologisch verblüffend präzise und völlig unsentimental taucht Giordano (...) in die Unsicherheiten, Ängste, Hoffnungen, Schmerzen und Verkrampfungen der Pubertät ein.“

Abendzeitung

„(...) obwohl diese Liebesgeschichte todtraurig ist, gehört sie zu den schönsten des Herbstes.“

Emotion

Paolo Giordano DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN

Heyne Verlag

Originaltitel: La solitudine dei numeri primi

Aus dem Italienischen von Bruno Genzler

368 Seiten

€ 8,99 [D] / € 9,30 [A] / CHF 15,50 (empf. VK-Preis)

ISBN 978-3-453-40801-2

Für Rezensionsexemplare und Fragen zum Roman kontaktieren Sie bitte:

Heyne Verlag

Presseabteilung, Gabriele Beusker

Tel. 089 41363135

gabriele.beusker@randomhouse.de

„Die Geschichte von Mattia und Alice (...) erzählt Paolo Giordano so eindringlich, dass dem Leser Glückstränen in die Augen steigen.“

Glamour

„Leise, poetisch, schön traurig.“

TV Movie

„Es gibt sie, die ersten Sätze eines Buches, die einem zuflüstern: Diese Geschichte wird dich nicht loslassen. Paolo Giordanos Debütroman löst sein Versprechen ein.“

TV Spielfilm

„Eindrucksvoll, ergreifend und melancholisch ist seine Liebesgeschichte, gradlinig und schnörkellos erzählt und eine wunderbare Parabel auf Freundschaft und die Sehnsucht nach Geborgenheit.“

NDR 1

„Ein fulminantes Lesevergnügen, denn Paolo Giordano jongliert souverän und phantasievoll mit Bildern und hat eine wundervolle Sprache. Spannend und tiefgründig ist sein Romandebüt, das man, einmal angefangen, nur schwer aus der Hand legen wird.“

ZDF Morgenmagazin

DAS HÖRBUCH



Paolo Giordano DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN

Gekürzte Lesung | Gesprochen von Daniel Brühl

Verlag: Random House Audio

(Originalverlag: Blessing HC)

6 Audio-CDs, Laufzeit: ca. 420 Minuten

ISBN: 978-3-8371-0139-3

€ 24,95 [D]* | € 24,95 [A]* | CHF 40,90* (empf. VK-Preis)

Für Rezensionsexemplare und Fragen zum Hörbuch kontaktieren Sie bitte:

Random House Audio

Presseabteilung, Corinna Rausch

Tel. 0221 56910566

corinna.rausch@randomhouse.de

PRESSESTIMMEN

„Daniel Brühl arbeitet die Wunden der beiden Einzelgänger heraus und trifft einfühlsam den Ton zwischen Schmerz und Trost.“

Bücher

„Daniel Brühl liest ‚Die Einsamkeit der Primzahlen‘ mit junger, ruhiger Stimme. Dabei bleibt er angenehm im Hintergrund der Wahrnehmung. Bei aller Traurigkeit ist Giordanos Erstlingswerk ein Hörerlebnis, das in seinen Bann zieht.“

Kölnische Rundschau

„Der Schauspieler Daniel Brühl liest die gekürzte Fassung ‚Die Einsamkeit der Primzahlen‘ einfühlsam und wohltuend unaufgeregt.“

Stuttgarter Nachrichten

„Daniel Brühl hat es mit einer perfekten Mischung aus Nüchternheit und Verletzlichkeit eingelesen.“

Bayern2 Radio

„Daniel Brühl nimmt sich Zeit für Hörbücher. Ein Buch, das seine Generation der jetzt 30-Jährigen beschreibt, ist ‚Die Einsamkeit der Primzahlen‘. Das Werk hat es ihm angetan und Daniel Brühl liest es angenehm unaufdringlich.“

3sat Kulturzeit

„Mit seinem jugenhaften Timbre passt Daniel Brühl hervorragend zu den beiden jugendlichen Protagonisten, deren Schmerz und Verletzungen er hörbar macht, genauso wie der Trost, den sie sich spenden. Er liest – bis auf ein paar glatte Momente – so, wie er selbst in einem Interview den Roman charakterisiert hat: schön, elegant und angenehm melancholisch.“

hörBücher Magazin

BESETZUNG

2, 3,
5 7 9 11 13 15 17 19 21 23 25 27 29 31 33 35 37 39 41 43 45 47 49 51 53 55 57 59 61 63 65 67 69 71 73 75 77 79 81 83 85 87 89 91 93 95 97 99 101 103 105 107 109 111 113 115 117 119 121 123 125 127 129 131 133 135 137 139 141 143 145 147 149 151 153 155 157 159 161 163 165 167 169 171 173 175 177 179 181 183 185 187 189 191 193 195 197 199 201 203 205 207 209 211 213 215 217 219 221 223 225 227 229 231 233 235 237 239 241 243 245 247 249 251 253 255 257 259 261 263 265 267 269 271

Alice	Alba Rohrwacher
Mattia	Luca Marinelli
Alice (Teenager)	Arianna Nastro
Mattia (Teenager)	Vittorio Lomartire
Alice (Kind)	Martina Albano
Mattia (Kind)	Tommaso Neri
Michela (Kind)	Giorgia Pizzo
Adele	Isabella Rossellini
Pietro	Roberto Sbaratto
Umberto	Maurizio Donadoni
Elena	Giorgia Senesi
Viola	Aurora Ruffino
Clown	Filippo Timi
Fabio	Andrea Jublin

STAB

2, 3,
19223729, 33, 3704151

2 3 5 7 11 13 17 19 23 29 31 37 41 43 47 53 59 61 67 71 73 79 83 89 97 101 103 107 109 113 127 131 137 139 149 151 157 163 167 173 179 181 191 193 197 199 211 223 227 229 233 239 241 251 257 263 269 271

Regie	Saverio Costanzo
Drehbuch	Saverio Costanzo Paolo Giordano
Kamera	Fabio Cianchetti
Szenenbild	Antonello Geleng Marina Pinzuti Ansolini
Kostümbild	Antonella Cannarozzi
Maskenbild	Alessandro Bertolazzi Marta Roggero
Schnitt	Francesca Calvelli
Casting	Jorgelina De Petris
Ton	Gabriele Moretti
Musik	Mike Patton
Produktion	Offside (Italien) Bavaria Pictures (Deutschland) Les Films Des Tournelles, Le Pacte (Frankreich)
In Zusammenarbeit mit	Medusa Film ZDF Enterprises Ostlicht Filmproduktion MotionWorks
Mit Unterstützung von	Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) Filmförderungsanstalt (FFA) Eurimages CNC (Centre national du cinema et de l'image animée) Film Commission Torino Piemonte Italienisches Kulturministerium (MiBAC) MEDIA Programme der Europäischen Union
Produzenten	Mario Gianani (Offside) Philipp Kreuzer (Bavaria Pictures) Anne Dominique Toussaint (Les Films Des Tournelles) Jean Labadie (Le Pacte)
Executive Producers	Matthias Esche Jan S. Kaiser Alexander Coridaß
Herstellungsleitung	Olivia Sleiter Gilbert Möhler
Produktionsleitung	Fulvio Rossi